

darin zum Ausdruck, daß hauptsächlich die Spitzenleistungen popularisiert werden, obwohl sich der Ortsausschuß vorgenommen hatte, daß jeder arbeitsfähige Bürger für 50 DM Werte im Jahr schaffen sollte. Gewiß ist die Zahl derer, die solche Spitzenleistungen vollbringen, in Mittweida außerordentlich hoch, und es ist auch richtig, daß ihre Leistungen gewürdigt werden. Aber die Genossen engen von vornherein ihren Wirkungskreis ein und nehmen sich selbst die Möglichkeit, ihre Ergebnisse noch weiter zu steigern, wenn sie darauf verzichten, auch die heute noch Abseitsstehenden für das NAW zu gewinnen.

Gute Organisation fördert die Initiative der Bevölkerung

Die Entwicklung der Masseninitiative wird in bedeutendem Maße davon beeinflusst, wie die Arbeit organisatorisch geleitet wird. Das beweisen auch die Erfahrungen aus Mittweida.

Die Genossen im Rat der Stadt haben ihre Aufgaben sehr ernst genommen. Das NAW ist bei ihnen nicht nur Sache eines „Mitarbeiters für NAW“ oder der Org.-Instrukteur-Abteilung, sondern alle Abteilungen und auch die Stadtverordneten selbst fühlen sich dafür verantwortlich. Als der Plan ausgearbeitet wurde, machte jede Abteilung auf ihrem Gebiet Vorschläge. Indem sie einen exakten Plan ausarbeiteten, der die konkreten Objekte, die Art der NAW-Arbeit und ihren Wert enthält, halfen sie dem Ortsausschuß, eine wirksame Massenarbeit zu leisten.

Für die Organisation der Arbeit hat sich weiterhin gut ausgewirkt, daß sich die Genossen in Mittweida überlegten, wie sie die Bevölkerung am zweckmäßigsten einsetzen können. In den Wohngebieten gibt es viele Rentner, die nicht mehr in der Lage sind, körperlich schwere Arbeiten zu leisten. Sie beteiligen sich hauptsächlich an der Pflege der drei Parks und mehrerer Grünanlagen in der Stadt. Beim Gewächshausbau der LPG „Freiheit“ halfen die älteren Genossen der WPO Süd I die Ziegel zu stapeln und nahmen Obst ab. Dadurch wurden jüngere Arbeitskräfte für die anderen Arbeiten frei.

Eine Unterstützung für die Organisation des NAW ist auch die Kontrolle von seiten des Rates der Stadt. Während im vergangenen Jahr noch manche Betriebsleiter glaubten, das NAW sei nicht ihre, sondern allein Sache der Parteiorganisation und der Gewerkschaft, fühlen sie sich heute auch mit dafür verantwortlich; denn sie müssen vor dem Rat und der Volksvertretung der Stadt berichten, wie ihre Betriebe die Aufgaben im NAW erfüllen.

Eine wichtige Voraussetzung für die Kontrolle der Ergebnisse im NAW haben sich die Genossen dadurch geschaffen, daß sie den realen Wert der Arbeitsleistung nach dem Preiskatalog errechnen. Diese Berechnung übernimmt der NAW-Beauftragte des für das Objekt verantwortlichen Betriebes oder die Abteilung Bauwesen der Stadt. Es wird also nicht mehr pauschal die Stunde mit 1,50 oder 2 DM, sondern die tatsächliche Leistung bewertet. Bei Unklarheiten schätzt der Baumeister den geschaffenen Wert. Das wirkt sich so aus, daß die Aufbauhelfer auf eine gute Arbeitsorganisation drängen, damit sie ihre Zeit gut ausnutzen können, und auch die Fachleute, wie Gärtner, Maler u. a., begrüßen diese Berechnung, weil damit ihre wirkliche Arbeitsleistung hervortritt. Diese Berechnung bietet einen realen Maßstab auch für die Leistungsbewertung im Wettbewerb.

Im Kreis Hainichen wurde die Orientierung gegeben, die moderne Technik für das NAW stärker auszunutzen. Der Kreis-ausschuß der Nationalen Front organisierte in Etzdorf einen zweitägigen Einsatz beim Offenstallbau, um die Vorteile des Einsatzes der Technik zu beweisen. Es wurden dabei eine Planierraupe und ein Kipper eingesetzt. Dieses Beispiel hat der Kreis-ausschuß in einem Flugblatt und einem Aufruf in der „Volksstimme“ popularisiert. Außerdem wurde beim Kreisbauamt eine Dispatchergruppe gebildet, die den Einsatz der Technik für das NAW plant und leitet.

Auch in Mittweida half in der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße eine Raupe die Arbeit erleichtern. Ein solcher Einsatz der Technik trägt dazu bei, auch im NAW die Arbeitsproduktivität zu steigern.